

Patientenverfügung und Covid-19

Seriöse Informationen in Zeiten der Corona-Pandemie von kompetenten Gesundheitsexperten sind gefragt. Dr. Google gibt zwar immer Antwort, wollen wir uns aber wirklich auf Algorithmen verlassen, sollten wir uns bewusst sein, dass diese von kommerziellen Interessen beeinflusst sind.



Carsten Niebergall

Vor allem die ältere Generation und ihre Angehörigen, als besonders vulnerable Gruppe, ist auf seriöse und verlässliche Informationen stark angewiesen. Die nationalen und kantonalen Online-Plattformen bieten zwar einen guten Überblick mit seriösen Informationen. Individuelle Anliegen kommen allerdings zu kurz. Zusätzlich sind die kantonalen und nationalen Hotlines derzeit stark frequentiert und man verbleibt lange in der Warteschleife. Eine schriftliche Onlineberatung kann hier unkompliziert und schnell professionelle Hilfe und Beratung anbieten und auch die Notdienste und Arztpraxen entlasten.

Eine der zentralen Funktionen der medizinischen Onlineberatung, die effiziente Patiententriage, kann – zeitnah und hochwirksam eingesetzt – Abhilfe schaffen. Somit bleibt das Notfallambulatorium für diejenigen Fälle reserviert, für die es vorgesehen ist.

Neue Onlineberatung für Senioren

Die Teleärzte der alcare arbeiten auf Basis der über 20-jährigen Erfahrung in der telemedizinischen Beratung u.a. in der Telemedizin am Universitätsspital Zürich. Sie haben eine mehrjährige klinische Erfahrung und sind auf

dem neuesten Wissensstand. Ihre gesundheitlichen und persönlichen Anliegen werden kompetent und zügig beantwortet. Sie erhalten einen fundierten qualifizierten und individuellen Ratschlag und nicht einfach eine automatisierte Antwort. Die schriftliche Antwort wird ständig den neuesten regulatorischen und medizinischen Erfordernissen und aktuellen Erkenntnissen angepasst. Der onlinedoktor365.ch kann ab sofort von medizinischen Laien zu Hause selbst genutzt werden und ist auf die spezifischen Bedürfnisse von Senioren und Seniorinnen zugeschnitten. Viele ältere Menschen in den eigenen vier Wänden sind bezüglich medizinischer Fragen verunsichert und ängstlich. Wir sind krankenkassenunabhängig und bezüglich der Leistungserbringer völlig neutral – als Anfrager/Patient ist also eine unabhängige, neutrale, bestens qualifizierte Beratung sicher.

Die Vorteile einer schriftlichen Onlineberatung

- Schriftliche, individualisierte Anfrage: Sie können sich Zeit nehmen bei der Formulierung ihrer Anfrage und Sie werden strukturiert durch Ihre Anfrage geführt
- Schriftliche, individualisierte und qualifizierte Antwort: Sie können diese speichern und ggf. an andere Personen wie z. B. Ihren Hausarzt weiterleiten. Die Antwort ist da-

mit in jedem Fall medizinisch hilfreich bei der Aufgleisung weiterer Schritte (Triage)

- Hohe Verbindlichkeit und Nachhaltigkeit
- Unabhängig von Zeit und Ort
- Zeitnahe Antwort: werktags binnen weniger Stunden, spätestens innerhalb eines Tages

Onlinefrage eines Mannes, 68 Jahre:

Ich bin Raucher, bin aber ansonsten gesund. Wieso gehöre auch ich zur Risiko-Gruppe?

Antwort (verkürzt)

Das Rauchen von Tabak schädigt bekanntlich die Flimmerhärchen und die Bronchialschleimhaut in der Luftröhre. Dadurch gelangen die Viren eher in die Lunge und somit in den Körper. Wenn die Viren inhaliert sind und in die Lunge gelangen, können Makrophagen, sogenannte Fresszellen die Viren eliminieren. Ist der Körper gleichzeitig auch noch anderen Umweltschadstoffen wie zum Beispiel dem Rauchen von Tabak ausgesetzt, so funktioniert das Abwehrsystem weniger effektiv. Um sich selbst zu schützen wird empfohlen das Rauchen sofort aufzuhören, somit kann die Bronchialschleimhaut sich wieder erholen. Bei starkem und langjährigem Rauchen kann es allerdings sein, dass die Luftröhre dauerhaft geschädigt ist.

Top-Hygiene ist wichtiger denn je

HACCP-zertifizierte Dampfsaugsysteme töten 99,9 Prozent an Keimen und Bakterien ab und inaktivieren Viren

Das Coronavirus beherrscht die Schlagzeilen und ganz Europa hat mittlerweile erkannt, wie wichtig Hygiene ist. «Es gibt keinen Zweifel, dass die aktuelle Krisensituation das Bewusstsein und die Wahrnehmung für Sauberkeit und vor allem Hygiene enorm gesteigert haben.»

«Spätestens jetzt ist klar: Betreiber dürfen absolut keine Kompromisse bei der Sauberkeit eingehen. Im Gegenteil: Sie müssen mehr denn je auf Hygiene und insbesondere auf hygienisch gereinigte Oberflächen achten. Es ist ganz entscheidend, dass Keime und Bakterien abgetötet und Viren direkt an den Kontaktflächen wirkungsvoll inaktiviert werden.» Die innovativen Dampfsaugsysteme des Herstellers beam arbeiten mit einem UVC-Blaulichtfilter und entfernen bereits über heissen Trockendampf mit einer Temperatur von bis zu 180 Grad Keime und Bakterien rückstandslos von Oberflächen. Keime und Bakterien werden an Kontaktflächen zu 99,9 %



abgetötet und Viren wirkungsvoll inaktiviert. Gleichzeitig reinigen die Blue-Evolution-Geräte die Raumluft mit, denn aufgesaugte Keime und Bakterien werden über die UVC-Blaulichtbestrahlung im Wasserfilter abgetötet. Auch hier beträgt die Reduktion bei einer Einwirkzeit von fünf Minuten sage und schreibe 99,98 %.

Sensibilisierung als Chance

«Hygiene ist kein Luxus, sondern eine Grund-

voraussetzung für die Gesunderhaltung von uns Menschen», sagt Barbara Sommerer und gerade deshalb in Hotels, Restaurants, Spitäler, Alters- und Pflegeheime oder bei Verkehrsbetrieben kann dies als Chance genutzt werden für eine nachhaltige, hygienische Reinigung.

Verzicht auf Reinigungsmittel

Die Geräte der Blue-Evolution-Reihe von beam werden mit klarem Wasser betrieben und es kann ganz auf Reinigungsmittel verzichtet werden. Dabei erledigen die Geräte vier Schritte in einem: dampfen, saugen, feucht aufnehmen und Keime abtöten. Die Dampfsaugsysteme punkten auch an schwer zugänglichen Stellen. Somit ist endgültig Schluss mit der Kontamination durch Schmutz, Keime und Bakterien. ■

Weitere Informationen:

Infratek AG, Weingartenstrasse 6,
8707 Uetikon am See.
www.dampfsauger-beam.ch.

Onlinefrage einer Frau, 85 Jahre:

Ich habe noch keine Patientenverfügung erstellt, wo ich klar zum Ausdruck bringen möchte, dass ich keine lebensverlängernden Massnahmen wünsche. Worauf muss ich achten, insbesondere bei einer Covid-19-Erkrankung?

Antwort (verkürzt)

Dialog Ethik hat interprofessionell zwei kurze, spezifische Patientenverfügungen erstellt. Sie sind für Patienten entwickelt worden, die an Covid-19 erkranken könnten oder bereits erkrankt sind und noch keine andere Patientenverfügung oder Behandlungsvereinbarung besitzen. Beide Dokumente halten fest, welche Therapieziele ein Patient oder eine Patientin hat und ob sie intensivmedizinisch behandelt werden möchten. Das eine Dokument kommt vor dem Spitaleintritt zur Anwendung, das andere beim Eintritt oder bei der Verlegung im Akutspital.

Wir empfehlen beide Dokumente. Sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt. Gerne senden wir Ihnen diese Dokumente zu.

Sehr viele Patientenverfügungen halten nur fest, dass lebensverlängernde Massnahmen abgebrochen werden sollen, wenn keine Hoffnung besteht, die Urteilsfähigkeit wieder

zu erlangen. Bei schwerem Covid-19-Verlauf wird das erst nach einigen Tagen künstlicher Beatmung klar. Wenn jemand a priori nicht intubiert und allenfalls auch nicht mehr hospitalisiert werden möchte, ist es hilfreich, das in einer Patientenverfügung explizit festzuhalten. Bei erhaltener Urteilsfähigkeit wird man in der Krisensituation das Behandlungsziel nochmals verifizieren.

Umgang mit Risikopatienten

Dr. med. Andreas Weber, ärztlicher Leiter Palliative Care vom Spital Wetzikon empfiehlt Folgendes:

Mit «Risikopatienten» sollte das Vorgehen bei einer schweren Lungenentzündung zusammen mit den Angehörigen besprochen werden – spätestens wenn Covid-19-Verdacht besteht:

- Wie wird die jetzige Lebensqualität empfunden? Wie gerne lebt der Patient in letzter Zeit?
- Wie wichtig ist es ihm, noch (lange) weiterzuleben, auch wenn die jetzt bereits vorhandenen Krankheiten und Leiden nicht verbessert werden können?
- Soll bei einer Krisensituation, wie z. B. einer Lungenentzündung, versucht wer-

den, das Leben zu erhalten? Oder sollte man sich darauf beschränken, die Beschwerden gut zu lindern?

- Falls man das Leben erhalten soll, wäre eine Spitaleinweisung erwünscht?
- Und wäre im Falle einer Spitaleinweisung auch eine intensivmedizinische Behandlung erwünscht, auch wenn bei vorbestehender Krankheit oder hohem Alter die Chancen, die Intensivstation wieder zu verlassen, kaum grösser sind, als dort zu sterben?

Bereits bei Verdacht auf Covid-19 (Husten, Atemnot, Fieber über 38 Grad), soll bei jenen Patienten, die bei einer Verschlechterung der respiratorischen Funktion keine Spitaleinweisung wünschen, ein Notfallplan erstellt werden. Der Notfallplan gilt als Verordnung für PatientInnen, Angehörige und Spitex zur Behandlung von möglicherweise auftretenden Symptomen.

(<https://www.palliative.ch/de/fachbereich/task-forces/fokus-corona>) ■

onlinedoktor365.ch
alcare.ch
alter-n.ch
dialog-ethik.ch